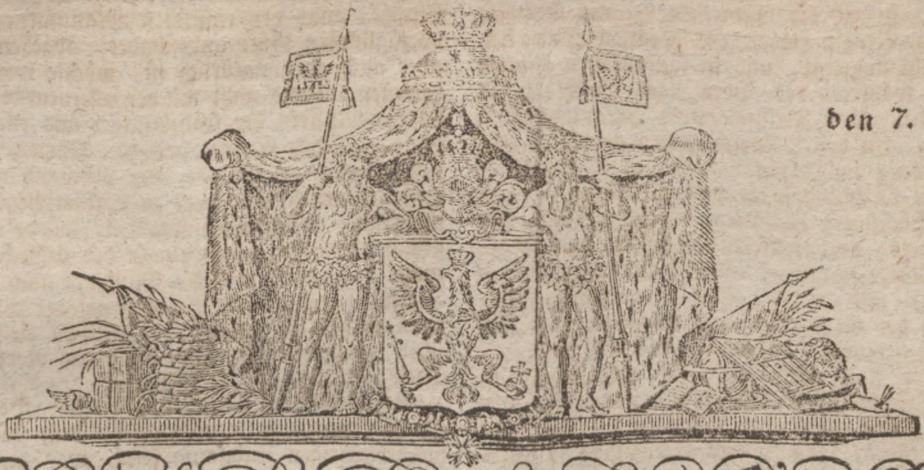
1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 37.

Mittwoch den 7. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 1. Mai. Des Königs Majestät haben beim Postdepartement: den Direktor der Geheimen Verifikatur, Klingner, den Direktor der Geheimen Kalkulatur, Klindt, und den Geheimen Revisor Weppler, zu Rechnungs=Räthen allergnädigst zu ernennen und die Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Justitiarius Salzbrunn zu Bischwitz in Schlesien zum Justiz=Rath zu ernennen.

Seine Majestät der König haben den Kaufmann Werner zu Havre, zum Vice=Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Der Großherzogl. Hessen=Darmstädtsche wirkl. Geh. Rath, Ober=Appellationsgerichts=Präsident, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr Schuler von Senden, ist nach Schlesien von hier abgegangen.

Berlin, den 3. Mai. Se. Majestät der König haben dem Obersten und Flügel=Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Grafen Stroganoff, so wie dem Assistenz=Rath Vater in Breslau, den rothen Adler=Orden dritter Klasse, und dem Feldwebel Oehne vom 1sten Bataillon (Sangerhausenschen) 31sten Landwehr=Regiments, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Regierungs= und Forst=Rath Greulich, von der Regierung zu Breslau, zum Geheimen Ober=Rechnungs=Rath bei der Ober=Rechnungskammer zu ernennen, und das Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Excell. der General=Lieutenant Braun, Inspektor der ersten Artillerie=Inspektion, sind aus den Rhein=Provinzen hier angekommen.

Der Bischof der evangel. Kirche, Dr. Westermeier, ist nach Magdeburg von hier abgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder=Elbe, den 29. April. Wie man vernimmt, meldet der Hamb. Corresp., sollten die Russen am 25. April n. S. über den Pruth gehen; am 7. Mai gedachte der Kaiser St. Petersburg zu verlassen, und am 17ten desselben Monats bei seinem Heere einzutreffen. In der letzten Hälfte des Mai sollte das russische Heer über die Donau gehen, und die Festung Schumla stürmen, in welcher eine Besazzung von 8000 Türken liegt.

Ueber das Befinden J. k. H. der Erbgroßherzogin von Mecklenburg=Schwerin sind aus Ludwigslust und Schwerin die erfreulichsten Nachrichten eingegangen. Der Staatsrath Hufeland aus Berlin hat erst am 25. d. die hohe Kranke verlassen und die Versicherung gegeben, daß die erwünschte Besserung täglich fortschreiten und die vollkommene Wiederherstellung bald erfolgen werde.

Dresden, den 28. April. Gestern wurde wegen der am 23. d. M. erfolgten glücklichen hohen Entbindung Ihro k. Hoheit der Prinzessin Amalia Augusta, Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Prinzen Johann, am Hofe Gala angelegt, und in sämmtlichen Kirchen der Residenz während des Vormittags-Gottesdienstes das Te Deum unter Artillerie- und Infanterie-Salven gesungen. In den Mittagsstunden geruheten Se. Maj. der König im Eckparadesaale des k. Schlosses, ingleichen Ihre k. Hoheiten die Prinzen Maximilian und Johann, in Höchstdero Zimmern, die Glückwünsche der Herren Cabinets- und Conferenz-Minister, auch wirklichen Geh. Räthe mit Sitz und Stimme, des Corps diplomatique und der bei Hofe vorgestellten Fremden, so wie der Generalität und sämmtlichen Herren Cavaliere anzunehmen. Mittags fand eine extendirte k. Familientafel statt. Abends 6 Uhr war Konzert in den Paradesälen des k. Schlosses, und nach halb 9 Uhr erhoben Sich Se. Maj. der König zu Wagen, um die in der Residenz veranstaltete Erleuchtung in allerhöchsten Augenschein zu nehmen, welche auch Ihro Majestät die verwittwete Königin von Baiern mit Allerhöchstdero beiden Prinzessinnen Töchtern, Ihro k. Hoh. die Herzogin von Lucca, ingleichen Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten, die Prinzen Maximilian und Johann, die Prinzessinnen Louise, Caroline und Amalia, zu Wagen mit allerhöchster und höchster Gegenwart, und unter lautem Zuruf des Volks und unter vielfältigen und aufrichtigen Aeußerungen herzlicher Freude über den Anlaß zur Feier des heutigen Tages, beehrten.

Leipzig, den 30. April. In unserer Stadt, wo gegenwärtig die Oster-Messe ist, findet eine höchst merkwürdige Erscheinung statt, welche allgemeine Bewunderung erregt. Es sind seit etwa acht Tagen an hiesigem Platze russische Manufakturwaaren, in Moskau verfertigt, von dort, ganz unvermuthet, für Rechnung einiger russischen Manufakturisten, angekommen, und bieten den überraschenden Anblick eines Waarenlagers dar, welches täglich, von früh Morgens bis spät Abends, unausgesetzt von Menschen bestürmt wird, um dasselbe in Augenschein zu nehmen und auch daselbst zu kaufen, um so mehr, da von allen wahren Kennern der Industrie nur Eine Stimme laut und unverhohlen vernommen wird, daß die russischen Manufakturwaaren, namentlich seidene Stoffe aller Art, baumwollene Zeuge, Nankings, Tuche ꝛc., an Vortrefflichkeit alle Erwartungen übertreffen. Dabei wird allgemein, und der strengsten Wahrheit gemäß, anerkannt, daß die russische Industrie seit den letzten Jahren erstaunenswürdige Riesenschritte gemacht hat, und daß namentlich Moskau bereits Waaren verfertigt, welche sowohl an Qualität und Quantität der Urstoffe, als an Vollendung der Arbeit fast alles übertroffen, was jetzt das übrige Europa liefert, wo zwar höchst wohlfeile, aber auch sehr leichte Waaren fabricirt werden, was eine unwidersprechliche Thatsache ist. Das Einzige, was den russischen Manufakturwaaren, ihrer vorzüglichsten Güte unbeschadet, abgehen mag, was aber auch ganz natürlich ist, möchte wohl die Muster betreffen, welche nicht mit den allerneuesten, stets wechselnden Mustern der französischen und englischen Mode, immer gleichen Schritt halten. Diesem, fast nicht zu umgehenden, im Grunde zwar durchaus nicht wesentlichen, dennoch aber noch zu vorherrschenden und nicht unbeachtet zu lassenden Mangel, würde unfehlbar abgeholfen werden, wenn einige der russischen Manufakturen eigenthümliche Muster, nach welchen hier allgemein mit größter Begierde gefragt wird, bekämen; denn so gut der Westen von Europa die Mode beherrschen kann, so gut kann auch der Norden sich einen Theil dieser Herrschaft zueignen.

Vom Main, den 28. April. Bei der in der Magdalenen-Kapelle zu Nymphenburg statt gefundenen hundertjährigen Jubiläumsfeier, war auch Se. Maj. der König gegenwärtig, und gab dem Volke das Beispiel frommer Gesinnungen und religiöser Ehrfurcht. — Merkwürdig ist, daß eine gewisse Maria Schrimpf in Nymphenburg lebt, welche jetzt, 109 Jahre alt, sich noch lebhaft erinnerte, bei der, vor hundert Jahren veranstalteten Festlichkeit der Grundsteinlegung der Magdalenen-Kapelle, gegenwärtig gewesen zu seyn. Ihre Schwester Susanne zählt 94 Jahre. Beide leben von Unterstützung.

Am 23. d. fand vor dem kurfürstl. hessischen Lehnhofe die Belehnung des Fürsten Maximilian Carl von Thurn und Taxis mit der Würde und dem Amte des kurfürstl. hessischen Erb-Landpostmeisters, so wie dem nutzbaren Eigenthum und der Verwaltung der kurfürstlich hessischen Posten, statt. Dieses Thronlehn wurde von dem Bevollmächtigten des Fürsten, dem fürstlich Thurn und Taxis'schen Geh. Rath und General-Postdirektor, Frhrn. v. Vrints-Beberich, empfangen.

Schweiz.

In Bern wollte der englische Gesandte am Charfreitag Vormittag während des Gottesdienstes zum Murtener Thore hinausgehen, die Wache wies ihn zurück, das Thor war verschlossen, die Bemühungen bei der Polizei waren fruchtlos; der Gesandte mußte endlich zu einem andern Thore, nach Neufchatel, hinausgehen.

Oesterreich.

Wien, den 21. April. Dem Vernehmen nach war die bekannte russ. Erklärung, die Verhältnisse mit der Pforte betreffend, vom 15. (27.) Febr. datirt, und wurde am 12. März in London übergeben. Die Antwort des engl. Cabinets ist vom 25. März und in Form einer Denkschrift verfaßt; sie nimmt die Versicherung der russ. Regierung, keine Eroberungen machen zu wollen, ausdrücklich an, und erklärt im

Vereine mit Frankreich, unter Aufrechthaltung der Convention vom 6. Juli 1827, in diesem Falle Englands Neutralität. — Bis heute Abend hat man hier noch keine Nachricht von einer Bewegung der russ. Armee.

Spanien.

Spanische Grenze, den 19. April. Gestern hat die erste Abtheilung der franz. Besatzung von Pampelona ihren Rückmarsch angetreten; die letzte wird am 27. d. in Bayonne anlangen. Gleich darauf werden San Sebastian und Figueras geräumt.

Die Nachricht von der bevorstehenden Abreise des Königs von Barcelona war für verschiedene zerstreute Banden das Signal, sich zu vereinigen. Sie durchziehen Catalonien in Haufen von 15 bis 20 Mann, die schon hie und da mit den königl. Truppen zusammengetroffen sind. In mehreren Dörfern ward die Sturmglocke gezogen. Zwischen Darnins und Besalu hat man sich geschlagen: 4 Rebellen wurden getödtet, 8 gefangen, und von diesen sind 7 schon in Figueras aufgeknüpft worden.

In Saragossa rafft ein bösartiges Fieber viele Menschen hin; es war zuerst in Caspe ausgebrochen, doch scheint es nicht das gelbe Fieber zu seyn. Vermuthlich werden II. MM. nun nach Barcelona zurückkehren und den Weg nach Valencia einschlagen.

Madrid, den 15. April. Man spricht davon, daß Hr. Calomarde Minister des Auswärtigen werden, oder vielleicht gar ein Haupt- und allgemeines Ministerium erhalten solle. Dagegen würde der Corregidor von Madrid, Gil, sein Portefeuille (das der Gnaden und Justiz) erhalten. — Es soll auch eine Handels-Commission errichtet und diese dem Unterhändler Burgos übergeben werden.

Ein Kriminalrichter zu Sevilla ist beauftragt, eine Untersuchung über die (von dem General Quesada anbefohlene) Hinrichtung des Lieutenant Linsart einzuleiten. Quesada geht wenig aus, und wie es scheint, arbeiten seine Feinde an seiner Absetzung.

Die Briefe aus Lissabon werden jetzt etwas beruhigender. Die dort befindlichen Spanier tragen schwarze Cocarden, um anzuzeigen, daß sie unter englischem Schutze stehen.

Cadix, den 8. April. Nach einer Fahrt von 29 Tagen ist der Correo de la Habanna gestern in diesen Hafen eingelaufen. Der Soberano war am 3. März mit den Fahrzeugen, die er geleitete, dort angekommen. — Eine russische Fregatte ist kürzlich hier eingelaufen. Die Ursache dieser Erscheinung kennt man noch nicht.

Portugal.

Lissabon, den 9. April. Vorgestern Nachmittag war im Palast Ajuda Lever, bei welchem das diplomatische Corps und Hofleute aller Klassen erschienen. Sir Fr. Lamb wurde mit ausgezeichneter, fast studirter, Höflichkeit behandelt. Uebrigens war die Cour nicht zahlreich besucht, und die vornehmsten Leute fehlten. Der Diener des Grafen Porto Santo, welcher rief: „Glück der Charte und Don Pedro!" ward vom Pöbel angefallen und hierauf als Ruhestörer verhaftet.

Einer der neuen Offiziere des 16ten Regiments, der Major G. Oliveira, ging neulich vor dem lithographischen Institut vorüber, und als er des Grafen von Sampajo Bild erblickte, spießte er es mit seinem Degen auf und zog im Triumphe ab. Den andern Tag schickte er 1 Thlr. für die Scheibe und das Bild als Entschädigung ein.

Mit den Finanzen steht es schlecht. Man spricht von der Auflösung der Bank. Die Staatspapiere stehen 23½ Procent Verlust.

Die Herausgeber des Imparcial und der Borboleta (Schmetterling) zu Porto sind in Verhaft genommen worden. Man bringt die Beschuldigung wegen der Tumulte vom vorigen Juli wieder in Anregung.

Die Absolutisten scheinen die Ausrufung des Don Miguel zum Könige bis zum 25sten d. M., dem Geburtstage der Königin, verschieben zu wollen. Auch spricht man von der Bekanntmachung einer allgemeinen Amnestie für die ausgewanderten Aufrührer, welche in diesen Tagen erlassen werden soll. Vorgestern war, wie jedes Jahr geschieht, Handkuß im Palais Ajuda: obgleich viele Leute da waren, bemerkte man doch auf allen Gesichtern eine gewisse Unruhe.

Einer neulichen Sitzung des Staatsraths haben sämmtliche fremde Gesandten beigewohnt.

Sehr gespannt ist man auf die Wirkung der Depeschen, die der Infant vor Kurzem aus Brasilien erhalten hat. Bis jetzt weis man nichts von dem Inhalt. Allein eine Zeitung aus Rio de Janeiro, die uns vorliegt, enthält ein kaiserl. Dekret, worin Don Pedro seinem Bruder aufträgt, die portugies. Nation wissen zu lassen, daß er sein Lieutenant sey, bis er (Don Pedro) anders zu verfügen für gut finden würde. Diese Depeschen und die Sicherheit der fremden Gesandten machen einige Leute glauben, daß der Regent durch gewaltsame Maaßregeln sich nicht großen Gefahren aussetzen werde; wogegen Andere vermuthen, die gegenwärtige Stille deute nur auf eine baldige große Katastrophe. Auch ist in der That das Betragen der Partei geeignet, solchen Besorgnissen Raum zu geben; auf allen Punkten des Königreichs stehen die Rädelsführer auf ihren Posten, um die Gemüther auf einen allgemeinen Umsturz vorzubereiten.

In Porto sind mehrere Mitglieder der letzten Deputirtenkammer eingezogen worden. — Am 7. waren im Palaste Ajuda einige Unordnungen, die das Gesinde veranlaßte. — Die Depots der geflüchteten Spanier werden, heißt es, aufgelöset, und es steht diesen Unglücklichen frei, wohin es ihnen beliebt, abzugehen.

Gestern ist der Obristlieutenant Cova, vormals Befehlshaber der Depots der spanischen Flüchtlinge zu

Santarem, verhaftet worden. Dem Vernehmen nach hat Hr. Fonseca-Rangel, Deputirter in Porto, dasselbe Schicksal gehabt. Der Major Corte-Real, der vom 4ten zum 26sten Regiment versetzt worden war, ist unterweges bei Lamego erstochen worden.

(Aus franz. Blättern.) Hr. Farbes, erster Sekretair der engl. Gesandtschaft hieselbst, wird morgen in gleicher Eigenschaft nach Wien abgehen. Einer der Legationssekretaire zu Paris wird ihn hier ersetzen.

Am 6. d. früh 5 Uhr wollte man den Adjutanten des Gen. Stubbs, Th. P. da Cunha-Saavedra, in seiner Wohnung festnehmen, allein er entsprang. Major Praça, Adjutant des Gen. Saldanha e Daun, der im vorigen Jahre eine Sendung nach Rio vollzog, hat auswandern müssen.

Den spanischen Flüchtlingen geht es hier sehr schlecht. Hr. Nuñez, der als Patriot in Estremadura bekannt ist, und den Sir Wm. A'Court aus dem Gefängniß erlöset hatte, ist mittelst eines falschen Passes entkommen.

Frankreich.

Paris, den 23. April. Dem Vernehmen nach wird der König übermorgen auf dem Marsfelde Heerschau halten. Der von Lissabon zurückgekommene Herzog v. Rauzan hatte vorgestern, der Graf Pozzo di Borgo und der diesseitige Gesandte am preuß. Hofe, Graf d'Agoult, gestern eine Audienz bei Sr. Majestät. Letzterer reiset heute nach Berlin ab.

Ein außerordentlicher Courier hat Briefe aus St. Petersburg vom 7ten d. überbracht. Die allgemeine Meinung war, daß die russ. Armee, welche Anfangs am 14ten d. über den Pruth gehen sollte, wegen der noch unzugänglichen Wege, sich erst zu Ende des April in Bewegung setzen werde. Auch sagt man, daß nach der Besetzung der Moldau und Wallachei positive Vorschläge zu einem Uebereinkommen gemacht werden würden, und daß die russische Armee an den Ufern der Donau Halt machen würde.

In dem Zeughause zu Toulon werden 18,000 Gewehre eingepackt, um eingeschifft zu werden; sie sollen zur Bewaffnung der Griechen bestimmt seyn.

In Marseille ist das columb. Schiff „Manuel" von Santa Martha angekommen; das erste Schiff dieser Republik, welches man in jenem Hafen gesehen.

Dem verstorbenen Herzog v. Rivière, damaligen Gesandten in Konstantinopel, verdankt man die Erwerbung der schönen Statüe der sogenannten Venus von Milo (Melos). Ein junger Seeoffizier entdeckte dies herrliche Ueberbleibsel des Alterthums, und machte dem franz. Gesandten davon Anzeige, der sie dem Eigenthümer, einem Gärtner, der sie unter einem Schuppen bei seinem Arbeitsgeräth stehen hatte, abkaufte.

Ein in Havre eingelaufenes Schiff aus Portugal bringt mehrere portugiesische Flüchtlinge mit. Auch der Graf von Linhares und andere Pairs wollten sich auf demselben einschiffen, als der Großprior (des Ordens von Aviz), im Namen Don Miguel's, sie ersuchte, zu bleiben, und ihnen die Versicherung gab, daß sie nichts zu besorgen hätten.

Aus Portugal wird gemeldet, der Infant Don Miguel sey so sehr gegen die Engländer aufgebracht, daß er seiner Schwester und dem Marquis v. Loulé Verzeihung ihres Fehltritts versprochen habe, falls sie Großbritannien verlassen, und ihren Wohnsitz in Frankreich aufschlagen wollten.

Paris, den 25. April. Vorgestern Abend ist, dem Vernehmen nach, Baron Damas zum Erzieher des Herzogs von Bordeaux ernannt worden. Die öffentliche Stimme hatte den Hrn. Chateaubriand dazu erlesen.

Gestern Morgen ist der Pair Graf Ruty am Magenkrebs gestorben. — Er war erst 54 Jahre alt. — Der jüngere Sohn des Pairs, Grafen v. St. Priest, ist in Rom im Alter von 21 Jahren gestorben. — Die Leiche des verschwundenen Banquiers Paravey ist heut am Ufer der Seine gefunden worden, und zwar, seltsam genug, von dem Fiaker, der ihn am Tage, wo er sich ertränkt, gefahren hatte.

Außer dem Fürsten von Talleyrand und dem Herzoge von Dalberg, war auch Baron Louis Commanditär bei dem Hause des Banquiers Paravey, der sich durch Bau- und Fonds-Spekulationen zu Grunde gerichtet zu haben scheint.

Am 15. d. M. wäre ein Convoi von 17, mit Kugeln und Gewehren beladenen Wagen, die aus Figueras ankamen, auf dem schwarzen Berge von 4 bis 500 Agraviados beinah überfallen worden. In Junquera wurde die Sturmglocke gezogen, worauf der Haufen sich zerstreute. Eine Schaar warf sich auf den Grenzort Rosalens, von dem Befehlshaber in Figueras verfolgt; sie zogen nach der Cerdagne ab.

Großbritannien.

London, den 23. April. Se. k. Hoh. der Herzog von Cumberland ist am 21. um 5 Uhr Abends mit dem Prinzen Georg, seinem Sohne, dem Obersten v. Poten, seinem Sekretair, und seinem Kaplan, Hrn. Jelf, von Dover hier angekommen und in seinen Zimmern in St. James-Palast abgestiegen. Der Herzog kam in drei Stunden von Calais herüber, frühstückte in Dover und begab sich dann sogleich nach London. Bald nach seiner Ankunft begab er sich, von dem Prinzen Georg begleitet, zum Könige, bei dem er zu Mittag speisete. Der Prinz kehrte in die Zimmer seines Vaters zurück, wo ihm sein Oheim, der Herzog von Clarence, einen Besuch abstattete.

In der City ging das Gerücht, der Kaiser von Rußland habe Befehl ertheilt, den Uebergang seines Heeres über den Pruth, in Folge von Vorstellungen, die von Seiten der Höfe von London und Paris ergan-

gen wären, aufzuschieben. Der Courier erklärt dieses Gerücht ausdrücklich für ungegründet, indem unter den drei Mächten die vollkommenste Einigkeit herrsche, und nicht zu bezweifeln stehe, daß die Russen über den Pruth gehen würden; er ist indessen der Ansicht, der Sultan werde nachgeben und die freundschaftlichen Verhältnisse mit Rußland unter gelinden Bedingungen hergestellt werden. (s. Paris.)

Das Wasser aus dem Themse-Tunnel ist fast wieder ganz ausgeschöpft.

Dlle. Sontag wird morgen im Barbier von Sevilla auftreten, und am 30. Nachmittags 2 Uhr in den Argyll-Rooms ihr erstes Konzert geben. Die Einlaßkarte kostet eine halbe Guinee (3 Thlr. 18 Sgr.)

Mlle. Le Normand, die berühmte Wahrsagerin und Schriftstellerin, welche Josephinen, Bonaparte's Gemahlin, ihre Erhebung zur Kaiserin vorhersagte, wird in Kurzem nach England herüberkommen.

Ein französisches, aus Bengalen kommendes Schiff, welches am 24. Februar St. Helena passirte, hatte den in Canton gewesenen amerikanischen Consul am Bord, der genöthigt worden war, China zu verlassen, weil ein Chinese in einer Prügelei mit amerikanischen Matrosen war erschlagen worden.

Die Asia von 84 Kanonen und die Blonde von 46 Kanonen werden in einigen Tagen von Portsmouth nach dem Mittelmeere abgehen.

Briefe aus Malta vom 31. März melden, daß eine russ. Corvette von Neapel angekommen, und hierauf das ganze russ. Geschwader von dort abgesegelt war.

Am 17. d. Nachmittags starb die Gräfin Sara Nelson in ihrem Hause in Portman-Square, im 79sten Jahre ihres Alters. Sie war die Tochter eines Geistlichen, des Hrn. Yonge, und hatte, als sie Hrn. Nelson im Jahre 1786 heirathete, wohl nicht erwartet, daß sie noch einst die gräfl. Würde erhalten würde, die, nach dem Tode des Admirals, der ohne Kinder starb, auf ihren Gatten, den gegenwärtigen Grafen Nelson, der Domherr in Canterbury ist, überging.

London, den 25. April. Vorgestern wurde der Geburtstag Sr. Majestät auf die herkömmliche Weise gefeiert. Das gesammte diplomatische Corps machte Allerhöchstdenenselben seine Aufwartung. Es war eine große Menge der angesehensten Briten und Ausländer gegenwärtig. Die Pracht der Damen-Anzüge übertraf alle Beschreibung. Unter den Personen, welche die Ehre hatten, Sr. Maj. vorgestellt zu werden, befanden sich der Graf und die Gräfin v. Villaflor und der franz. Gesandte in Portugal, Bar. Marcuil. Der König genoß des besten Wohlbefindens.

Vorgestern Morgen ging die Rede, Rußland und Frankreich hätten einen Separat-Vertrag unterzeichnet. Dies erklärt der Courier ausdrücklich für ungegründet.

Das k. Paketboot Crusader, Capt. Hamilton, ist vorgestern mit dem Marquis v. Rezende, k. brasilianischen Gesandten am österr. Hofe, und dem Ritter v. Almeida, zu Dover angekommen.

In der City wurde behauptet, der König von Spanien habe Don Miguel's Benehmen förmlich gemißbilligt; der Courier ist sehr geneigt, diesem Gerücht Glauben beizumessen.

Laut Briefen aus Malta vom 31. v. M. hatte der russische Admiral, Graf v. Heyden, Tages zuvor Depeschen von seinem Hofe erhalten, und es hieß, er werde ehestens mit seinem Geschwader nach den Dardanellen abgehen, und dort seine weiteren Instruktionen abwarten. — Ein aus Alexandrien angekommener Cutter hatte die Nachricht gebracht, daß der Oberst Craddock noch immer bei dem Pascha verweile, und die Ankunft von Depeschen aus Konstantinopel erwarte, um sich alsdann sogleich nach Europa zu begeben. Die aus England in Malta angelangte Fregatte Dartmouth hatte die Fahrt von Portsmouth dahin in der kurzen Zeit von 11 Tagen vollbracht.

Die Portsmouther Zeitung behauptet, daß das herrliche Pferd, welches der König dem Infanten Don Miguel in Windsor zum Geschenk machte, jetzt in Lissabon auf Befehl des Prinzen einen mit Steinen beladenen Karren ziehen müsse (?)

Der Courier will wissen, die Abberufung des preuß. Gesandten v. Miltitz aus Konstantinopel, sey eine wahre Ungnade, weil Hr. v. Miltitz der Pforte eingeflüstert habe, wenn sie Rußland den Krieg erkläre, würde sie von allen andern europäischen Mächten unterstützt werden. Oesterreich und Preußen ließen nicht ab, der Pforte ein, den Wünschen der Mächte angemessenes Benehmen anzurathen; und man glaube, daß auch der österr. Internunzius abberufen werden würde, um öffentlich zu zeigen, wie sehr die österreichische Politik mit der preußischen übereinstimme. Indessen werde die Pforte wahrscheinlich nicht eher ihr Betragen ändern, bis die Russen über den Pruth gegangen und gegen die Donau im Anmarsch seyen. Die Besitznahme und neue Organisation der Fürstenthümer werde der Pforte Zeit lassen, neue Unterhandlungen anzuknüpfen, und der Kaiser Nikolaus werde, bei seiner bekannten Mäßigung und Uneigennützigkeit, gewiß dieses Anerbieten nicht zurückweisen.

Der Herzog von Cumberland ist Mitglied der royal Institution geworden.

Bei den Franzosen stehen die Arbeiten der englischen Handwerker gegenwärtig in großem Ansehen. Ein berühmter Wagenfabrikant in Haymarket, der kürzlich, theils seiner Geschäfte wegen, theils zur Erholung, in Paris gewesen war, kam mit einer Bestellung von 15 neuen Wagen für franz. Familien vom ersten Range zurück. Kürzlich hat ein Goldschmidt in St. James-street zwei prachtvolle Silberservice vollendet, die ein bedeutender französischer Bankier bestellt hat.

Der König von England hat vor Kurzem das neue

Gebäude besichtigt, welches dem Schlosse von Windsor hinzugefügt worden ist. Se. Maj. haben dem Baumeister Wyatwille, welcher das Ganze leitet, bei Ihrer Ungnade verboten, irgend Jemanden zu erlauben, das Innere zu besehen; man hat daher bis jetzt wenig davon erfahren, da alle Neugierige abgewiesen werden. Die St. James=Chronik hat sich jedoch einige Nachrichten hierüber zu verschaffen gewußt, und theilt sie ihren Lesern mit. Es ergiebt sich hieraus, daß die ganze Einrichtung äußerst prächtig ist. Die Papier=Tapeten strotzen von goldenen Verzierungen; die seidenen sind mit Stickereien geziert, die man hier zu Lande noch nie gesehen hat. Alle Fenster sind von Spiegelglas; die Fußböden sehr künstlich parquettirt; die Thüren sämmtlich, mit Ausnahme der Schlafzimmer=Thüren, mit Spiegelgläsern versehen 2c. 2c. Das Schloß von Windsor hat jetzt 300 Zimmer, und es sind an 500 Menschen zur Bedienung erforderlich. Es werden zur Beendigung des Ganzen wohl noch 500,000 Pfd. Sterl. ausgegeben werden.

Schweden.

Am 21. April ist Se. Majestät der König nach **Norwegen** abgereiset. Die Stockholmer Staatszeitung theilt die k. Kundmachung von demselben Tage mit, durch welche die Regierung, in Abwesenheit des Königs, unter Se. k. Hoh. den Kronprinzen gestellt worden. — Se. Majestät hat das Vorhaben, den Storthing in Person zu eröffnen, aufgegeben. — Der König hat seinen ersten Adjutanten Obersten Grafen v. Löwenhjelm zum Gesandten am kaiserl. österr. Hofe, und den Fürsten v. d. Moskwa, Eidam des Hrn. Lafitte, zum Obersten in der schwed. Armee ernannt.

Haiti.

Schreiben aus Les Cayes vom 10. März: „Am 4. ist hier ein Courier aus Port=au=Prince in 21 Stunden angekommen, mit der Nachricht, daß in Anses à Veau und Leogane ein Aufstand ausgebrochen sey. Der Commandant ließ sofort durch die Nationalgarde die Linientruppen ablösen und letztere mit der Garnison von Aequin nach den bedrohten Punkten aufbrechen. Am 6. waren alle Besorgnisse wieder verschwunden, da man von der Dämpfung des Aufstandes Kunde erhielt. 20 Meuterer blieben, einige wurden gefangen und geköpft. Die Geschäfte werden jedoch einigermaßen leiden." — Der Capitain des am 18. März von Port=au=Prince abgegangenen Schiffes Alexander hat indeß in Havre ausgesagt, daß der Präsident Boyer an der Spitze von 1000 Mann seiner besten Truppen gegen die Rebellen marschiren wollte.

Amerika.

In der Nähe von Chiquemania (Guatimala) ist eine blutige Schlacht vorgefallen, in welcher die Truppen des Staates S. Salvador aufs Haupt geschlagen wurden. Der Oberst Perks, Anführer der föderalistischen Truppen, hat den Flüchtlingen an 400,000 Dollars an Geld und Effekten abgenommen. Der Präsident, D. Manuel Arce, hat den Oberbefehl des Heeres niedergelegt. — Der Staat S. Salvador hat indessen die ihm angetragenen Friedensbedingungen ausgeschlagen: der Oberst Perks soll daher, an der Spitze von 4000 Mann wohlbewaffneter und disciplinirter Truppen, zu denen unterweges noch 2000 Mann stoßen sollten, gegen die Stadt S. Salvador anrücken, wo man wenig Widerstand zu finden erwartete.

In dem 11. Berichte der amerikanischen Bibelgesellschaft (welche außerdem 547 Hülfsgesellschaften hat) wird gemeldet, daß die Gesellschaft während der letzten zehn Jahre 511,668 Bibeln vertheilt hat. Auszüge aus dem neuen Testament sind in die Mohawk=Sprache übersetzt worden.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 20. April. Berichte aus Zante bis zum 5. April melden Folgendes: „Nachrichten aus Modon zufolge, kreuzen seit einigen Tagen mehrere englische und franz. Kriegsschiffe in den Gewässern zwischen Modon, Navarin und Koron, in der Absicht, wie es scheint, alle Zufuhr von Lebensmitteln nach diesen Häfen abzuschneiden, und dadurch Ibrahim Pascha, der nur noch etwa auf drei Monate damit versehen seyn soll, zu nöthigen, Morea zu verlassen und nach Aegypten zurückzukehren. Trotz dieser Blokade gelang es einer ägyptischen Brigg, die, mit 600 Säkken Mehl befrachtet, von Suda kam, am 23. v. M. zu Modon einzulaufen. Am folgenden Tage versuchten zwei ägypt. Goeletten, ebenfalls von Suda kommend, und mit Lebenmitteln beladen, in den Hafen von Modon zu gelangen, wurden aber von einer franz. Fregatte, wie es heißt, mit Kanonenschüssen zurückgewiesen, worauf sie nach Koron steuerten. Am 27. lief wieder ein mit Mehl beladenes türkisches Schiff, welches Ibrahim Pascha vor längerer Zeit, um Proviant zu holen, nach Albanien geschickt hatte, in den Hafen von Navarin ein, und in der Nacht vom 27. auf den 28. sind auch die beiden obgedachten Goeletten der Wachsamkeit der Blokadeschiffe entgangen, und zu Modon eingelaufen. Drei Tage früher, am 25. März, war eine ägyptische Goelette von Prevesa in Modon angekommen, welche einen Courier von Konstantinopel mit Depeschen für Ibrahim Pascha am Bord hatte. Seitdem ist die Blokade der drei südlichen, im Besitze der Aegyptier befindlichen, Häfen von Morea bedeutend geschärft, und am 29. und 30. März sind mehrere Handelsfahrzeuge, die mit Proviant zu Modon und Navarin einlaufen wollten, von dem Blokadegeschwader, zu welchem auch einige griechische Fahrzeuge, nämlich zwei Briggs und zwei Goeletten, gestoßen sind, zurückgewiesen worden. — Im Lager der ägyptischen Truppen bei Modon, namentlich in der Abtheilung des

4. und 10. Regiments, hat sich die Pest gezeigt, an welcher bis zum 30. März bereits mehrere Individuen gestorben waren. Ibrahim Pascha hat sofort die Läger dieser beiden Regimenter gesperrt, und sie unter Quarantaine gesetzt, wodurch man wenigstens der Verbreitung der Seuche Einhalt zu thun hoffte. In den Festungen Navarin, Modon und Koron herrschte der beste Gesundheits-Zustand. — Am 31. v. M. erschien zu Modon, von Smyrna, Aegina und Poros kommend, die österreichische Kriegsbrigg Veneto, kommandirt vom Maj. Zimburg, nebst einer österr. Handels-Goelette, mit 102 Arabern am Bord, welche in griechische Gefangenschaft gerathen, und durch Vermittelung des österr. Eskadre-Commando in der Levante, gegen eben so viele in türkischer Gefangenschaft befindliche Griechen ausgewechselt worden waren. Der österreichische Major Prokesch, der sich Behufs der Einleitung dieses Geschäftes in den ersten Tagen des verflossenen Monats nach Aegina und Poros begeben hatte, befand sich am Bord des Veneto. — Am 31. März befanden sich in den Gewässern von Navarin, Modon und Koron folgende Kriegsfahrzeuge: Engl.: 1 Linienschiff, 1 Korvette, 2 Briggs und 1 Goelette. — Franz.: 1 Fregatte. — Griech.: 2 Briggs und 2 Goeletten. — Ibrahim Pascha soll (wie der Oesterr. Beob. meldet) erklärt haben, daß er sich, wenn man ihm durch die Blokade der in seiner Gewalt befindlichen Häfen alle Zufuhr abschneide, genöthiget sehen werde, durch einen Zug in das Innere des Landes auf andern Wegen Lebensmittel zu verschaffen."

Die Florentiner Zeitung vom 19. April schreibt: „Da der, dem Ibrahim Pascha zur Räumung von Morea gesetzte Termin, fruchtlos verflossen sey, und man vielmehr erfahren habe, daß ihm Befehle, zu bleiben, nebst nenen Verstärkungen zugeschickt worden, so würden die alliirten Kriegsschiffe, von nun an, die Häfen von Patras, Navarin, Modon und Koron streng blokiren."

Briefen aus Malta vom 23. v. M. zufolge, ist in Karabusa eine Verschwörung entdeckt worden, welche besonders gegen die dort befindlichen Engländer, namentlich gegen den vom Grafen Capodistrias ernannten Gouverneur, der von Geburt ein Engländer ist, gerichtet war. Die Verschwornen sind nach Malta geführt worden, um dort ihre Strafe zu empfangen. — Briefen aus Korfu zufolge hat der Obrist Fabvier die griechischen Dienste verlassen, und zuvor dem Grafen Capodistrias ein 1000 Mann starkes, wohl disciplinirtes Corps, welches bei der Belagerung des Forts von Scio thätig gewesen, übergeben. Der Oberst wird nach Frankreich zurückkehren.

Die österreichischen Consulate in Buchareſt und in Jassy haben Befehl, im Fall einer Invasion des russischen Heeres, ihre Funktionen einzustellen, weil sie nämlich nur bei den Hospodaren accreditirt worden sind. Sie sollen sich nach Siebenbürgen begeben. Man ist auf das Benehmen der Hospodare sehr gespannt.

Auf einen Befehl des Großherrn hat der Pascha von Trawnik, welcher den Oberbefehl über die Armee der Donau erhalten hat, alle waffenfähige Männer der Provinz Bosnien aufgefordert, die Waffen zu ergreifen, und sich um seine Person zu versammeln. Die Lehnsherren der Siemets und Timars, welche Bosnien, wie das übrige ottomanische Reich in Europa hat, müssen ihr Kontingent stellen und nach der Donau aufbrechen. Die Armee an diesem Strome soll auf 100,000 Mann gebracht werden; davon sind bereits an 40,000 Mann regulaire Truppen zwischen Konstantinopel und den Donaufestungen versammelt; die übrigen vorhandenen sind irregulaire.

Am 20. v. M. kamen in Korfu zwei türk. Schiffe mit flüchtigen griechischen Familien an, und zwar in Folge eines in Ajo bei Parga ausgebrochenen Aufstandes gegen die Türken, welche die Griechen jenes Dorfes, auf Befehl des Seraskiers von Janina, entwaffnen wollten. — Gerüchten zufolge hätte nunmehr der Oberst Craddock vom Vicekönige von Aegypten eine bestimmte abschlägige Antwort auf sein Begehren, die Truppen aus Morea zu ziehen, bekommen. Die Erndten in Aegypten sind nicht zur Hälfte so einträglich ausgefallen, als man es angegeben hatte. Besonders ist dies mit Baumwolle der Fall, indem statt 130,000 kaum 60,000 Ballen sich vorfinden. Die Kaufleute, welche dem Pascha, um die Consignation derselben zu bekommen, große Summen vorgestreckt hatten, befinden sich dadurch in großer Verlegenheit.

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Von der russischen Grenze, den 15. April. Reisende, die St. Petersburg am 7. April verließen, erzählen, Se. Maj. der Kaiser habe in den letzten Tagen eine Musterung gehalten und dabei mit lauter Stimme den Truppen verkündigt, daß er sie nächstens ins Feld führen werde. Die Soldaten hätten diese Botschaft mit dem lautesten Hurrahgeschrei beantwortet.

Triest, den 19. April. Auf Befehl des Lord Ober-kommissair, sagen Briefe aus Corfu, sind die Höhen von Navarin und Modon in Blokadestand erklärt, und englische Kriegsschiffe sperren bereits die Zufuhr. Das Auslaufen ist nur den Schiffen erlaubt, welche nach Alexandrien gehen wollen.

Alexandrien, den 28. März. Dieser Tage kam eine ägyptische Korvette von Morea zurück, welche bei ihrem Einlaufen in Navarin von einem französischen Kriegsschiffe untersucht worden war, ob sie nicht mehr als die für ihren Bedarf nöthigen Lebensmittel am Bord habe, worauf ihr erst erlaubt wurde, die Fahrt fortzusetzen. Auf diese Art scheint Morea gesperrt, und Ibrahim Pascha abgeschnitten zu seyn. Von Malta

ist das englische und russische Geschwader ausgelaufen. Man war über den Bestimmungsort dieser Schiffe ungewiß; Einige nannten Navarin, um Ibrahim Pascha strenger zu blokiren — Andere Alexandrien, um Genugthuung wegen einer durch die ägyptische Flotte einer englischen Kriegsbrigg bei Kandia zugefügten Beleidigung, und vielleicht auch Freigebung der griechischen Sklaven zu fordern.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 2. d. wurde der Jahrestag feierlich begangen, an welchem vor 50 Jahren der k. Hofrath und Ober-Kirchen-Vorsteher bei der Jerusalemer- und Neuen-Kirche, Hr. Brüggemann, zuerst als Beamter bei der damaligen k. Servis-Commission eingetreten war. Des Königs Majestät hatten allergnädigst geruhet, demselben zur Feier dieses Tages das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen, und bei dem festlichen Mahle, welches die Freunde desselben veranstaltet hatten, brachte der Herr Bürgermeister von Bärensprung zuvörderst die Gesundheit Seiner Majestät des Königs aus, welcher so gern und gnädig den redlichen Eifer treuer Beamten belohnt. — Viele hiesige Bühnendichter haben bekanntlich eine Erklärung gegen Hrn. M. G. Saphir in den Zeitungen, des Inhalts, mitgetheilt: daß sie keine Verschwörung gegen das Hoftheater gemacht hätten, und so weiter. In Bezug auf diese Erklärung, sind so eben zwei Schriftchen erschienen, die für 2½ Sgr. zum Besten milder Stiftungen verkauft werden. Die eine hat den Titel: „M. G. Saphir und Berlin.“ Die andere ist überschrieben: „Der getödtete und dennoch lebende M. G. Saphir, oder dreizehn Bühnendichter und ein Taschenspieler gegen einen einzelnen Redakteur, ein Schwank voll Wahrheit, in phlegmatischer Laune erzählt von M. G. Saphir.“ Außerdem ist Hrn. Saphir's Bild lithographirt erschienen und wird ebenfalls zu einem milden Zweck verkauft. Sehr löblich ist es, daß diese Federkriege die Wohlthätigkeit befördern, und es wäre gewiß zweckmäßig, die Armen zu Colporteurs obiger Schriftchen zu bestellen und ihre Einnahme dadurch zu vermehren. — Endlich ist noch die Erscheinung eines Schriftchens angekündigt: „Habitt von Moskau contra Saphir.“ Also der Taschenspieler Habitt ist auch Schriftsteller geworden! Darüber muß Jeder, der seine Schriftzüge sah, sich noch mehr wundern, als über seine Zaubereien, denn Hr. Habitt konnte nur ganz nothdürftig seinen Namen kritzeln. Er muß große Gönner hier gefunden haben, denn die Spen. Zeitung enthält sogar ein Gedicht auf ihn, in welchem vorzüglich des zerschnittenen und wieder ganz gemachten Damenschuhes gedacht wird. (In Liegnitz machte er dies erbärmliche Kunststück gleichfalls, indem er nach dem Schuh einer jungen Dame, den er sich zu verschaffen wußte, einen ähnlichen verfertigen ließ, das Original zerschnitt und dann die Copie überreichte, welche noch vorhanden ist.) — Das Journal von Luxemburg enthält die Kabinetsordre Sr. Maj. des Königs, vom 25. März, in Betreff des kriegsgerichtlichen Urtheils über den Lieut. v. Lobenthal und dessen Mitschuldige. Den darin enthaltenen Bestimmungen zufolge, ist die, wegen tödtlicher Verwundung des Handelscommis Beisset, dem Lieut. v. Lobenthal zuerkannte Strafe des Beils, in lebenslänglichen Festungsarrest in Cosel verwandelt. Der Lieutenant Poppe, der Mitschuldige Lobenthal's, ist zu 10jährigem Festungsarrest verurtheilt, und der Obrist Beaufort wegen dienstwidrigen Verfahrens gegen Lobenthal und Poppe zu 5jährigem Festungsarrest in Magdeburg, die Capitains v. Schartrow, Weiß, Ehrhardt und Rinteln, so wie der Second-Lieut. v. Plessen, sind, weil sie zum Duell gerathen und es thätig befördert haben, zu 3- und 1jährigem Festungsarrest in Wesel, die Capitains v. Lochhausen, Zschüschen und Palisch, der Lieutenant Graf v. Boos-Waldeck und der Prem. Lieut. Weyler gänzlich, und die Sec. Lieutenants Müller und v. d. Horst provisorisch freigesprochen worden. Dem Obristlieutenant v. Helmenstreit und dem Major v. Coustol ist, weil sie in der Conferenz vom 25. Oktober 1826 gegen das Verfahren des Obristen Beaufort nicht protestirt haben, ein Verweis zuerkannt worden. — Man spricht von dem nunmehr bewirkten Abschlusse einer Anleihe, wegen deren ein großer nordischer Hof schon seit längerer Zeit mit dem Banquierhause Rothschild in Unterhandlungen gestanden haben soll.

Der Prinz Eugen von Würtemberg, kaiserl. russischer General der Infanterie, ist am 19. April in Warschau angekommen. Der daselbst anwesende Musikdirektor Hummel hat einige Konzerte, welche zahlreich besucht waren, mit Beifall gegeben.

Aus Freiberg im Erzgebirge meldet man vom 23. April: Wir haben in diesen Tagen ein für unsere hohe Lage und für die erste Hälfte des Frühlings seltsames Wetter gehabt. Fünf Tage hinter einander zogen viele Gewitter über und nahe bei unserer Stadt vorbei. Vorgestern zeigte sich Abends um 7 Uhr ein Regenbogen, wie sich Niemand erinnert, einen solchen je gesehen zu haben. Er begann mit zwei gekrümmten Säulen und erschien dann bald als drei Viertel eines Kreises. Seine Farben konnte man brennend nennen, denn eben dadurch, daß sie auch Glanz zeigten, unterschied sich dieser Regenbogen von den gewöhnlichen. Die Pracht dieser Erscheinung, welche über eine Viertelstunde am Himmel stand, läßt sich mit nichts vergleichen. Leider schlug heute der Blitz eine Stunde von hier zu Naundorf in ein Bauernhaus, und tödtete einen dort arbeitenden Riemer und einen 8jährigen Knaben.

Beilage zu No. 37. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 7. Mai 1828.

Vermischte Nachrichten.

Am 23. April geschah die Eröffnung des von Hrn. Bethmann constituirten Theaters in Aachen bei gefülltem Hause. Einer vom Kapellmeister Zelle componirten Ouvertüre folgte ein von dem Dr. Bernhardi gedichteter und von Dlle. Hauff gut gesprochener Prolog. Die Vorstellung der Oper: der Freischütz, erregte erneuerten Enthusiasmus, und entsprach im Allgemeinen der gehegten Erwartung auf sehr befriedigende Weise. Das Personal soll ausgezeichnet seyn.

In Weimar hat man eine nützliche Erfindung angewendet, durch welche gewöhnliche Pumpbrunnen, unbeschadet ihres eigentlichen Zweckes, zu Wasserzubringern und Feuerspritzen eingerichtet werden können. (Schon vor einigen Jahren machte Hr. Brenner zu Erfurt den Versuch, zur Verwandlung eines Pumpenbrunnens in eine Feuerspritze.) Der dortige Stadtrath gab ein gutes Beispiel durch Einrichtung einiger öffentlichen Brunnen zu diesem Zweck, und ihm folgten mehrere Bürger. Der Nutzen, den ein mit solcher Vorrichtung versehener Pumpbrunnen nicht allein dem Besitzer zur Sicherung seines Eigenthums, sondern auch den von einer Feuersgefahr bedrohten nachbarlichen Häusern gewährt, hat sich bei einem am 8. April in dieser Stadt, unter Umständen, welche im ersten Augenblick die größte Besorgniß erregten, entstandenen Brandunglück auf das Ueberzeugendste dadurch bewährt, daß aus einem, dem Commerzienrath Mieding gehörigen Pumpenbrunnen augenblicklich das nöthige Wasser in eine Schlauchleitung von 150 Fuß zur Stelle gepreßt und so dem weitern Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan wurde. Die Großherzogl. Landes-Direktion hat dies bekannt gemacht, und die bewährte Brauchbarkeit dieser nützlichen Vorrichtungen bei gewöhnlichen Pumpenbrunnen auf das Angelegenlichste anempfohlen. Der ganze Aufwand einer solchen Vorrichtung beträgt, mit Ausschluß der Schläuche, etwa 12 bis 15 Thlr. Eine dauerhaftere, aber freilich auch ungleich mehr wirkende Vorrichtung dieser Art, wobei die wesentlichen Bestandtheile aus Metall gefertigt sind, kommt auf 150 Thlr. zu stehen.

Die Straßburger Zeitung, vom 22. April, enthält folgenden Aufsatz des Thierarztes P. E. Kert: „Die Zeit rückt heran, in welcher der Landmann bei der Fütterung fetter und sonstiger gährungsfähiger Futterkräuter, sein Rindvieh durch eine dadurch mögliche Aufblähung, und somit auch seinen Wohlstand gefährdet. Um diesen traurigen Vorfällen abzuhelfen, lehrten mich mehrjährige Versuche eine sichere Heilmethode, zu deren Bekanntmachung ich mich verpflichtet fühle. Man giebt, sobald sich dieses Leiden zeigt, in einem Schoppen (circa ¼ Quart preuß.) warmen Wassers 2 bis 3, nach Verhältniß der Körper-Constitution auch 4 Eßlöffel voll Salmiakgeist, welches alle Viertelstunden zu wiederholen ist. Selten wird diese Gabe zum dritten Mal erfordert; die Besserung erfolgt sicher und geschwind, wodurch meistentheils der so gefürchtete Bauchstich überflüssig gemacht wird. Jedem Eigenthümer wird es erwünscht seyn, sich in den Stand gesetzt zu sehen, jenem so verderblichen Uebel mit Zuversicht begegnen zu können.“

Drei Meilen nördlich von Viborg in Dänemark ist ein seltener Vogel, ein dem Capschen (Ardea grus pavonina) ähnlicher Kranich, und bei der Stadt Skive ein Pelikan geschossen worden. Wahrscheinlich sind diese fremden Gäste von den Aequinoctialstürmen dorthin getrieben, eben wie vor einigen Jahren ein Parra (Ara?), der in den warmen Ländern zu Hause ist, sich mehrere Monate hindurch auf einem Hühnerhofe zu Viborg aufhielt.

Es wird Alles gethan, um die neue Londoner Universität zu einer der glänzendsten Anstalten des Landes zu machen. Der physikalische Apparat ist einer der prachtvollsten, die man sehen kann, und die Modelle der Maschinen nach größerem Maaßstabe gemacht, als man sie irgendwo auf einer Universität sieht. Auch die verschiedenen zu den Lehrkursen nothwendigen Zeichnungen, wie die von Gegenständen der Botanik, Naturgeschichte und Anatomie, sind sehr schön.

Aus London wird unter dem 18. April gemeldet: Die gepriesene Sontag ist bereits zweimal, nämlich am Dienstag und gestern Abend, in Rossini's Barbier von Sevilla aufgetreten, und hat, wie überall, ihre Zuhörer zur Bewunderung hingerissen. Die von ihr eingelegten Violinvariationen von Rohde brachten eine elektrische Wirkung hervor, und Kenner behaupten, daß selbst Mad. Catalani ihr darin nachstehen muß. Wie aber das Ausgezeichnete nie ohne Neider ist, so hat denn auch Dem. Sontag deren hier viele gefunden. Diese sagen, sie opfere ihrer Sucht für Bravour-Arien die Seele der Melodie — Anmuth und Ausdruck — auf, deshalb spreche ihr Gesang nicht zum Herzen, sondern sey blos darauf berechnet, Erstaunen zu erregen, und sie könne nur in einer Opera buffa, nie aber in einer Opera seria glänzen. Diese Neider sind ungalant genug, ihr Erstaunen auszudrücken, daß Demoiselle Sontag je für eine Schönheit habe gelten können, da sie doch höchstens nur ein interessantes Frauenzimmer ist. Einer der Kritiker sagt: „Diejenigen, welche diese Sängerin für schön ausschreien, scheinen nie ein schönes Frauenzimmer gesehen zu haben. Demoiselle Sontag hat ein einnehmendes Ge-

sicht, aber es ist ein deutsches, was hinlänglich beweiset, daß es von der vollkommenen Schönheit weit entfernt ist." (Das heißt die Anmaßung denn doch ein wenig weit treiben.) — Demoiselle Sontag und Mad. Caradori werden nächstens zusammen als Donna Anna und Zerline im Don Juan auftreten, welchen Letztere zu ihrem Benefiz gewählt hat. — Auf den 20. April war Demois. Sontag hier bei der Gräfin St. Antonio eingeladen. Es wird rühmend von ihr bemerkt, daß sie nicht wie andere Sängerinnen sich für das Singen in Privatgesellschaften mit Geld bezahlen läßt, ob sie gleich das nicht ablehnt, was die Franzosen don nennen.

Der Londoner Courier vom 25. April versichert, daß große Wahrscheinlichkeit sey, die ganze, so ausführliche Erzählung von der Ermordung der Herren Laing und Clapperton (ursprünglich aus dem Pariser Globe) für unwahr zu halten. Der Pascha von Tripolis hat dem engl. Consul daselbst erklärt, er wisse von allen den Nachrichten keine Sylbe. Mit freudiger Spannung erwartet man hierüber das Nähere.

Ein altes Haus am Wall in Antwerpen, das auf Befehl der Obrigkeit niedergerissen wurde, stürzte am 24. April zusammen, und verschüttete 14 Arbeiter, von denen jedoch kein einziger zu Schaden kam, einige Quetschungen abgerechnet.

Es ist interessant, einen Reisenden, der die beiden berühmten Wasserfälle, den Niagara- und den Rheinfall, gesehen hat, vergleichend darüber urtheilen zu hören. Der Nordamerikaner Simond, in seiner „Voyage en Suisse" (Paris 1824), erklärt sich folgendermaßen darüber: „Die Schnelligkeit, das Brechen der Wellen, die Gewalt dieser Hölle von Wasser (der Rheinfall) übertreffen selbst den Niagara; aber es ist viel weniger Majestät und Größe darin, als in diesem. Die Höhe des Niagarafalls ist beinahe dreimal so groß, und seine Wassermasse übertrifft die des Rheinfalls um mehr als sechsmal: er ist ein See, der sich auf einmal umbiegt, und mehr herabfließt oder sich senkt, als fällt. Das Wasser behält seine Saphir- oder Smaragdfarbe, es scheint ein Metall, bis ein Schleier von leichtem Dunst, durch den Widerstand der Luft erzeugt, dem Blick seine wachsende Geschwindigkeit und sein letztes Wüthen verbirgt. Der Rhein hingegen zerreißt sich auf seinem ganzen Falle, er schäumt von oben bis unten; er ist wie eine Kaskade von Magnesiapulver, und diese Masse von weißem Staub, über 60 Fuß hoch und 450 Fuß breit, hat in immerwährender Zerrissenheit ihre erhabenen Reize so gut als die andere." — Man erkennt auch in dieser Beschreibung die kolossalen Formen der neuen Welt.

Der Kaiser von Rußland hat von Moskau einen jungen Kosaken, der in seinem 22sten Jahre schon eine Riesengröße von 7 Fuß 2 Zoll preußisch Maaß hat, dabei eine ungeheure physische Kraft besitzt, und sehr regelmäßig gebaut ist, nach St. Petersburg berufen, um denselben zum Kammer-Kosaken zu nehmen.

Hr. Rhasis, ein zu Odessa als Orientalist angestellter Grieche, wird ein französisch-deutsches Wörterbuch herausgeben; der russische Kaiser hat auf hundert Exemplare unterzeichnet.

Der Abfall von den in der Stadt Paris verbrauchten Lebensmitteln, ist durch zweckmäßige Benutzung und die ungeheure Menge desselben, ein wichtiger Gegenstand für Oekonomie, Gewerbe und Handlung. Die Beschreibung jedes Zweiges desselben, hat in der englischen Literary Gazette Stoff zu einem interessanten Artikel gegeben, von welchem wir hier nur anführen, daß mehr als eine Million Pfund Knochen zu Düngung der Erde, Bereitung des Berlinerblaues, des Leims und zu andern Gegenständen verwendet werden; dann die Bereitung des Salmiaks, der in Millionen Riechfläschchen aus Paris geführt wird. — Die Abdeckereien bei Paris liefern für die Gerbereien in diesem Bezirk, im Durchschnitt, jährlich über zehntausend Pferdehäute.

Als der berühmte Redner Burke in dem Prozeß gegen den General-Gouverneur von Ostindien, Warren Hastings, eine der heftigsten Reden gegen den Angeklagten gehalten hatte, konnte er beim Heraustreten aus Westminster-Hall seinen Wagen nicht finden. Lord Yarborough's Equipage war in dem Augenblick vorgefahren und der Lord bot Burke an, ihn nach Hause zu bringen. Burke, der von dem Gegenstande noch ganz ergriffen war, ließ sich im Wagen, ohne zu bedenken, daß er mit Jemand sprach, der in der Sache als Richter über ihn reden sollte (die Sache ward bekanntlich vor dem Oberhause verhandelt, und die Peers mußten als Jury sprechen), über den Fall weitläuftig aus, und sagte am Ende, mit großer Lebhaftigkeit: „Halten Sie nicht auch den Mann für einen großen Verbrecher?" Lord Yarborough, dessen scharfer Verstand Allen, die ihn kannten, wohl bekannt war, antwortete ihm hierauf ganz ruhig: „Burke, alles was ich jetzt sagen kann, ist das: entweder Sie, oder Hastings verdienen gehängt zu werden; wem es aber am meisten zukommt, kann ich noch nicht entscheiden."

Ein junger irischer Glücksjäger hatte in London bei einem wohlbekannten Künstler sein Bild malen lassen und es nach Hause geschickt. Der Maler, der nach zweijährigem Warten sein Geld (200 Guineen) nicht erhalten konnte, nahm zu einer List seine Zuflucht. Er ließ vor einigen Wochen eine Anzeige in ein Morgenblatt einrücken, worin der Besteller des Bildes (den der Künstler einige Tage vorher in Bondstreet gesehen hatte) genau beschrieben und an einem bestimmten Orte um eine Zusammenkunft gebeten wurde. Man ersuchte um eine Antwort im selben Blatte, und das Ganze war so eingerichtet, als ob es von einem Frauen-

zimmer ausgegangen wäre. Der Irländer nahm die Einladung an, stellte sich pünktlich am bezeichneten Orte ein und fand, an der nördlichen Ecke von Bloomsbury=Square, eine Miethkutsche seiner warten. Er trat nun an die Kutsche und klopfte an das Fenster, worauf eine junge Dame den Kopf heraussteckte, und „Johann" herbeirief, die Thür zu öffnen. Der Irländer stieg schnell in die Kutsche, Johann folgte ihm, und nun fuhr der Wagen geradezu — nach einem Privat=Gefängniß in Chancery=lane: der Besteller des Bildes fand sich, ohne daß er es wußte, im Verhaft und mußte die 200 Guineen bezahlen. Die Dame war die Tochter des Malers und der Bediente — ein Gerichtsdiener.

Der: „ägyptischer Zauberkünstler" — sich nennende Habitt, hat zu Berlin verschiedene Sachen, die in einen sogenannten Wunderkoffer gethan waren, aus dem Adlerschen Saale auf den Triumphwagen des Brandenburger Thores hingezaubert. Besser aber als zaubern, ist: seine Schulden bezahlen, deren Hr. Habitt in Schlesien eine Menge hinterlassen und sich selbst eben so eskamotirt hat, als er es bei seinen Kunststücken zu thun pflegt. Ein gewisser Hr. Dr. Franz Kremsier, der des Hrn. Habitt Lobposaunist geworden, bemüht sich in den Berliner Zeitungen den H. bis in den Himmel zu erheben, und den gleichzeitig in Berlin anwesenden Hrn. Bosco herabzusetzen. Wer beide Künstler sah, möge urtheilen, und wenn ihm dann des russischen Aegyptiers Produktionen besser gefallen als die des Hrn. Bosco, so mag er immerhin ihn auf seiner Reise nach Peking begleiten.

Den tief gefühltesten Dank sagt der unterzeichnete Verein der hohen Wohlthäterin für das bedeutende Geschenk zur Unterstützung der Armen (dem hiesigen Wohlthätigkeits=Verein bereits eingehändigt), bei der am 1. Mai statt gefundenen dramatischen Abendunterhaltung, welche auch Herr Nabél, auf die freundlichste und uneigennützigste Weise, durch seine Mitwirkung, befördern half.

Liegnitz, den 4. Mai 1828.

Der dramatische Verein.

(Eingesandt.)

Herr Nabél wird von einem zahlreichen Theil des hiesigen Publikums ersucht, das Schauspiel: „Der Schwätzer" —, in welchem er die Hauptrolle mit so ausgezeichneter Virtuosität gab, wenn es irgend möglich ist, noch einmal zur Aufführung zu bringen. Vertrauensvoll wagen die Freunde der Bühne diese Bitte, überzeugt, daß sie auch bei den geschätzten Dilettanten Gehör finden wird, deren freundliche Mitwirkung das Talent des Künstlers unterstützte, und so schön zu dem vorzüglichen Gelingen der Darstellung beitrug. Liegnitz, den 6. Mai 1828.

Viele hiesige Theaterfreunde.

Literarische Anzeige.

Bei A. W. Hayn in Berlin sind so eben erschienen, und bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz zu haben:

Landtags=Verhandlungen der Provinzial=Stände in der preußischen Monarchie, herausgegeben von J. D. F. Rumpf, k. preuß. Hofrath.

Von diesem Werke sind so eben die zweite (Preis ⅔ Thlr.) und die dritte Folge (Preis 1¼ Thlr.) erschienen. Die Zweite enthält die Verhandlungen des Ersten Provinzial=Landtags in Schlesien und in Sachsen; die dritte Folge die des Ersten Provinzial=Landtags in Westphalen und in den Rheinprovinzen. Auch sind noch Exemplare von den beiden frühern Schriften, nämlich: die Gesetze wegen Anordnung der Provinzial=Stände überhaupt (Preis ⅔ Thlr.), und die erste Folge (Preis ⅔ Thlr.), enthaltend: die Verhandlungen des Ersten Landtags der Provinzial=Stände in Brandenburg, Pommern und Preußen, vorhanden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat=Land=Feuer=Societät machen wir hiermit bekannt: daß der vom 1. November 1827 bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlr. der Assekurations=Summe

Neun Silbergroschen Sechs Pfenninge

Courant beträgt, und bringen zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung.

Breslau, am 1. Mai 1828.

Schlesische General=Landschafts=Direktion.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Siefert in Grunau.

Post=Secret. Böhm in Breslau, mit 2 Rthlrn.

Liegnitz, den 5. Mai 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 69. zu Kroitsch belegenen, dem Karl Gottlob Becker gehörigen Wassermühle, die auf 8835 Rthlr. 25 Sgr. geschätzt worden, haben wir drei Bietungs=Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 21. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr, 22. September d. J. Nachmittags 2 Uhr, und 24. November d. J. Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Kroitsch anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich

an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde in Person oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Wohnung des Justitiarii (Burggasse Nr. 341.) zu inspiciren.

Liegnitz, den 2. Mai 1828.

Das Gerichts-Amt von Kroitsch.

Edictal-Citation. Nachdem am 17. April c. über das Vermögen des Dominial-Acker-Besitzer Schmidt zu Mittel-Rüstern der Concurs eröffnet und dessen Beginnen zur Mittagsstunde desselben Tages festgesetzt, auch der offene Arrest bereits verhängt worden: so werden sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concursmasse, von welcher Art sie auch seyn mögen, innerhalb 3 Monaten, längstens aber in dem auf den 16. August c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Ober-Mittel-Rüsterner Gerichts-Amte in No. 10. der Goldberger Gasse in Liegnitz gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen, welche weder vor noch in diesem Termine sich nicht melden, haben zu erwarten, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Zu Mandatarien werden die Herren Justiz-Commissarien Feige und Roeszler vorgeschlagen.

Liegnitz, den 26. April 1828.

Das Gerichts-Amt von Ober-Mittel-Rüstern.

Schäferei-Besitzer wollen dem Central-Oekonomie-Comptoir in Altona, Behufs höchstmöglichster Woll- und Schaaf-Verkäufe, sofort Qualität und Größe ihrer Heerde frankirt anzeigen, und vor dem Verkaufe der diesjährigen Schur dessen fördersamsten Bericht gewärtigen.

Auktions-Anzeige. Dienstag den 13. d. M., Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in meiner Wohnung im Rathskeller einige Meubeln, Kronleuchter, Uhren, Gläser, Zinn, Kupfer, Sättel, Riemzeug, ein komplettes Billard, Leinwand, eine Partie Weine, Hausgeräth, nebst mehreren andern Sachen, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen lassen.

Liegnitz, den 6. Mai 1828. Scholz.

☞ **Bade-Anzeige.** Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am 1. Mai c. meine Bade-Anstalt wieder eröffnet habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Liegnitz, den 2. Mai 1828. Sellensky.

Anzeige. Einem sämmtlichen Hochlöbl. Offizier-Corps in und außerhalb Liegnitz zeige ich ergebenst an, daß von jetzt ein festgesetzter Preis-Courant über sämmtliche militairische Kleidungsstücke, nach den billigsten Preisen veranschlagt, bei mir statt findet, nach dessen Beachtung ich sofort alle Bestellungen annehme, und verspreche laut meines angenommenen Preis-Courants, sämmtliche militairische Kleidungsstücke bedeutend billiger, als sie von Berlin ankommen, anzufertigen, mit dem Bemerken: daß für deren Aechtheit und Güte, so wie jene, ich mich verbürge. Mit der Ueberzeugung, Dero Wünschen stets aufs Möglichste zu entsprechen, schmeichle ich mir eines gütigen Zuspruchs. Liegnitz, den 7. Mai 1828.

Gustav Wiesner, Civil- und Militair-Kleiderverfertiger, Burgstraße Nr. 245.

Aufforderung. Da ich noch in diesem Monat dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte Rechnung über die Verlassenschafts-Masse meines verstorbenen Schwagers, des Handschuhmacher-Meisters Reisner, legen muß: so werden die Schuldner dieser Masse hierdurch aufgefordert, die in Händen habenden Rechnungen binnen Kurzem an mich zu berichtigen, und es mir nicht zuzurechnen, wenn ich im Nichtzahlungsfalle genöthigt bin, ihre Namen als Rest aufzuführen. Liegnitz, den 5. Mai 1828.

Kuhlmey.

Warnung. Durch Umstände sehe ich mich genöthigt, ein gewerbtreibendes Publikum ergebenst zu bitten, nicht ohne mein Wissen und Willen auf meinen Namen etwas verabfolgen zu lassen, widrigenfalls ich nichts ersetzen werde. Liegnitz, den 5. Mai 1828.

Belitski, Wege-Baumeister.

Theater-Anzeige. Mit hoher Erlaubniß und gütiger Mitwirkung hiesiger Dilettanten, werde ich am nächsten Sonntag, als den 11. d. M., das Lustspiel: Die Schachmaschine, im hiesigen Stadt-Theater zu geben die Ehre haben. — Indem ich hierzu ganz ergebenst einlade, zeige ich hierdurch an, daß die Einlaßkarten zu den Sperrsitzen zu 10 Sgr., und zu den übrigen Plätzen zu 7½ Sgr., bis Sonntag Mittag 12 Uhr in meiner Wohnung, Burggasse im Fürstlichen Freihause zwei Treppen hoch, zu haben sind.

Liegnitz, den 6. Mai 1828. Nabel.

(Der Bresl. Courszettel ist diesmal nicht hier eingetroffen.)